

» Teil 3 «

Brunnensuche, Krankheiten und die Messungen des Rutenmeisters Jakob Stängle 1972 in Vilsbiburg

- Vilsbiburg wird immer ein interessantes Testgebiet bleiben

Einige Monate bevor der niederbayerische Markt Vilsbiburg am 1. April 1929 zur Stadt erhoben wurde, musste sich der Marktrat mit einem Novum auseinandersetzen: Der Wünschelrutengänger Gustav Freiherr von Pohl möchte Vilsbiburg nach Wasseradern untersuchen, diese in einen Plan einzeichnen und dann beweisen, dass es einen Zusammenhang von Wasseradern und Erkrankungen, speziell von Krebserkrankungen gibt.¹

Informationen zur Untersuchung der Vilsbiburger Wasseradern und dem Zusammenhang mit Erkrankungen **in Teil 1 und Teil 2.**

» Teil 3 «

Immer wieder wird über Zusammenhänge zwischen Krankheiten und dem Standort des Patienten berichtet.² Das Gemeinsame derartiger krankmachender Standorte ist das Vorhandensein geopathischer Störstellen, deren Lage und Abgrenzung sich in Form sog. Reizstreifen erkennen lassen.

Alle diese Beobachtungen werden jedoch nach wie vor von weiten Kreisen der Medizin mit der Begründung abgelehnt, sie seien nicht ernst zu nehmen, weil sie nicht durch rein physikalische Untersuchungsmethoden bestätigt werden können.³

• Die Grundstrahlungsmessung über geopathischen Reizstreifen

• Die Untersuchungen des Rutenmeisters Jakob Stängle in Vilsbiburg

Ruhe, herrschte auf dem Gebiet der „Erdstrahlenforschung“ in Vilsbiburg bis zum Jahr 1972. Sicherlich wurde während und nach dem Krieg der Wassersucher Alois Irlmaier aus Freilassing, nach den Aussagen älterer Vilsbiburger des Öfteren nach Vilsbiburg geholt. Irlmaier hatte hellseherische Fähigkeiten, suchte vermisste Soldaten, reduzierte seine Fähigkeiten dann aber nur noch auf das Aufspüren von Brunnenstandorten.

Im Oktober 1972 machte der **Rutenmeister Jakob Stängle** aus Bernstadt/Ulm, mit einem Szintillationszähler mit angeschlossenen Schreiber, Messungen der *Grundstrahlung* über bestimmten Vilsbiburger Wasseradern, - zwei in der Seyboldsdorfer- und eine in der Ziegeleistraße. Hier stellte er auch eine erhöhte *Grundstrahlung*, genau mit der Breite der von Pohl in seiner im Jahr 1929 gefertigten Karte eingezeichneten Wasseradern fest.

• Jakob Stängle und seine Szintillationsmessungen – Radioaktivität über Wasseradern⁴

Viele hundert Brunnenbohrungen hatte Stängle schon veranlasst. Mit Erfolg. Einige namhafte Mineralwässer gibt es nur, weil er deren Ursprung im tiefen Boden gefunden hat. In manchen Kurorten sprudeln Thermalquellen als Folge seiner Messungen. Gemeinden und Industriebetriebe hat er mit kostbarem Wasser versorgt. Jakob Stängle trat oft dann in Erscheinung, wenn Wissenschaft und Geologen versagten. Schon 1931 berichten die Lokalzeitungen von seinen Erfolgen als Rutengänger. Seit 1958 machte er Radioaktivitätsmessungen mit empfindlichen Szintillationszählern und zeigte damit vorher oberirdisch an, was nachher unterirdisch zu finden sein wird: Wasser. Er bestimmte u.a. die Tiefe, die Ergiebigkeit bis auf den Liter genau, die Mineralisation und die Temperatur. Die Firma Daimler-Benz hatte fünf kostspielige Fehlbohrungen hinter sich, als Jakob Stängle gerufen wurde. Die

¹ Gustav Freiherr von Pohl: Erdstrahlen als Krankheits- und Krebserreger. 1978. Fortschritt für alle-Verlag, 8501 Feucht.

- Originalausgabe unter dem Titel „Erdstrahlen als Krankheitserreger – Forschungen auf Neuland“ bei Jos. C. Hubers Verlag, Dissen vor München 1932.

² Hartmann E.: „Krankheit als Standortproblem“ K. F. Haug Verlag, Heidelberg, 1967.

³ Jakob W. Stängle: Grundstrahlungsmessungen über geopathischen Reizstreifen. Sonderdruck aus WETTER-BODEN-MENSCH. Schriftenreihe des gemeinnützigen FORSCHUNGSKREISES FÜR GEOBIOLOGIE E. V. Herausgeber: Dr. Ernst Hartmann.

⁴ Maes Wolfgang: Baubiologische Grundstücks- und Hausuntersuchung, Radioaktivität über Wasseradern: Teil 1, Jakob W. Stängle und seine Szintillationsmessungen; in: Wohnung + Gesundheit 6/1990 – Nr. 55, S. 27-29; und Teil 2, Szintillationszähler und ihre Einsatzmöglichkeit in der Baubiologie; in: Wohnung + Gesundheit 9/1990, Nr. 56, S. 24-26.

sechste Bohrung war die letzte. Das ans Tageslicht geholte Wasser hatte die per Radioaktivitätsmessung prophezeiten 17 Härtegrade und floß in Strömen.

Jakob Stängle aus Ulm übte schon als Bub das Rutengehen. „Als junger Mann wollte ich messtechnische Objektivität in die Subjektivität des Rutengehens bringen. Ich fühlte mich von Skeptikern getrieben. Beweise wurden verlangt“.

» Auffällige Parallelen

Viele Messgeräte probierte Stängle aus. Z. B. Inklinationsbusolen und Kompass. Erste Experimente mit Geigerzählern machten neugierig. Es gab auffällige Parallelen zwischen seinen Rutenausschlägen und den radioaktiven Grundstrahlungsintensitäten der Erde. Eben da wo die Rute zuckte, gab es stets mehr Radioaktivität aus dem Boden.

Die Meßmethode wurde verfeinert. Der alte Geigerzähler wird vom hochempfindlichen Szintillationszähler abgelöst.

Um die günstigsten Orte für Wasser-Bohrungen aufzufinden, hat Stängle ein Szintillations-Meßgerät entwickelt. Dieses Gerät ermöglicht es, diejenigen Abweichungen von der Norm der aus dem Boden austretenden *Grundstrahlung* zu messen, welche über unterirdischen Quelführungen und Wasserzonen auftreten. Die Bezeichnung *Grundstrahlung* für derartige Strahlen wurde von W. HERBST übernommen.⁵ Mit der Anwendung von Szintillationszählern zum Nachweis derartiger Strahlen hat Stängle im Jahr 1957 begonnen, da diese Methode erheblich empfindlicher auf Gammastrahlen reagiert als Zählrohre.

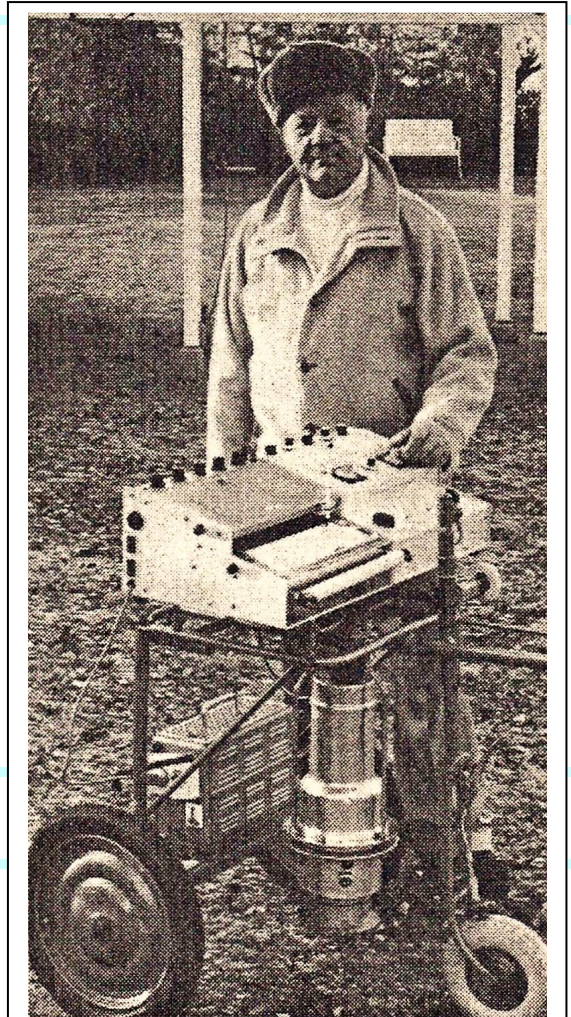
Aufgrund langjähriger Erfahrung mit derartigen Szintillationsmessungen wurde schließlich erkannt, dass die *Grundstrahlung* über unterirdischen Wasserführungen immer in charakteristischer Weise eine Intensitätsänderung zeigt und zwar so, dass anhand der Messwerte, zuverlässige Schlüsse auf die genaue Lage, die Tiefe und die Ergiebigkeit, zwischen den Messwerten und den qualitativen und quantitativen Eigentümlichkeiten der einzelnen Wasserführungen bestehen. Und es ist sicher, dass eine aus der Tiefe kommende Strahlung für den Verlauf der Messkurve verantwortlich ist, denn eine andere Möglichkeit der Informationsübertragung ist für einen solchen Fall nicht bekannt. (...) ⁶

Jakob Stängle mit seinem Szintillationszähler

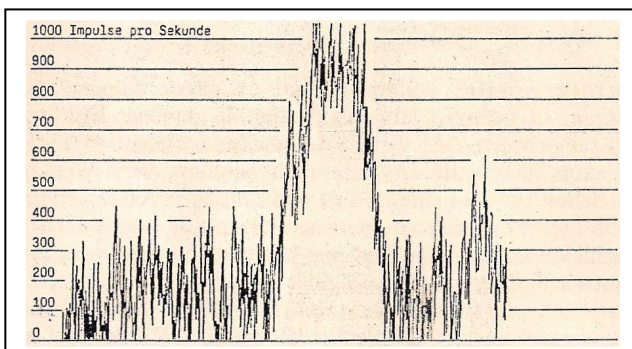
Foto: W. Maes, aus Wohnung + Gesundheit, 6/90, S. 27.

Die Frage ist nun, um welche Art von Strahlen es sich dabei handelt?

Welche dieser verschiedenen Strahlungsarten an der Grundstrahlungsintensität über unterirdischen Wasserführungen jeweils beteiligt sind, kann durch Szintillationszähler nicht aufgedeckt werden, da diese nur die Summenwirkung angeben und durch die spezielle Messanordnung eine solche Unterschneidung nicht möglich ist.



Jakob W.F. Stängle mit seinem Meßgerät
Fotos: W. Maes



J. WÜST hat schon im Jahr 1956 eine deutlich verstärkte Gammastrahlung über geopathischen Reizzonen nachgewiesen.⁷

J. EUGSTER hat gefunden, dass in der Grundstrahlung auch Neutronenstrahlen vorhanden sind.⁸

Rechts: Messkurve, Wolfgang Maes, Neuss

⁵ HERBST W.: „Zur Variabilität der terrestrischen Komponente der durchdringenden äußeren Umgebungsstrahlung im Freien“. 7, Heft 12 (1962) „ATOMKERNENERGIE“.

⁶ Anm. Nr. 3, Jak. STÄNGLE Grundstrahlungsmessungen ... Unter Szintillation wird das Auftreten von Lichtblitzen verstanden, wenn hinreichend energiereiche Strahlen auf fluoreszierende Stoffe auftreffen. Seite 4 (...)

⁷ J. WÜST: „Gammastrahlenmessungen auf geopathischen Zonen“, Erfahrungsheilkunde 5, Heft 2, 1956.

⁸ J. EUGSTER: „Weltraumstrahlung“, Medizinischer Verlag Hans Huber, Bern und Stuttgart 1965.

• Bad Zurzach, Urbach und Vilsbiburg

Alle Glocken läuteten in **Zurzach**, als der Bohrer in 429,6 Metern Tiefe die Granitspalte angeschnitten hatte, aus welcher das Heilwasser nach oben sprudelte. Jakob Stängle versprach 420 bis 440 Meter Tiefe. Er und seine Messungen hatte Recht behalten. Zurzach war nun Bad Zurzach in der Schweiz geworden.

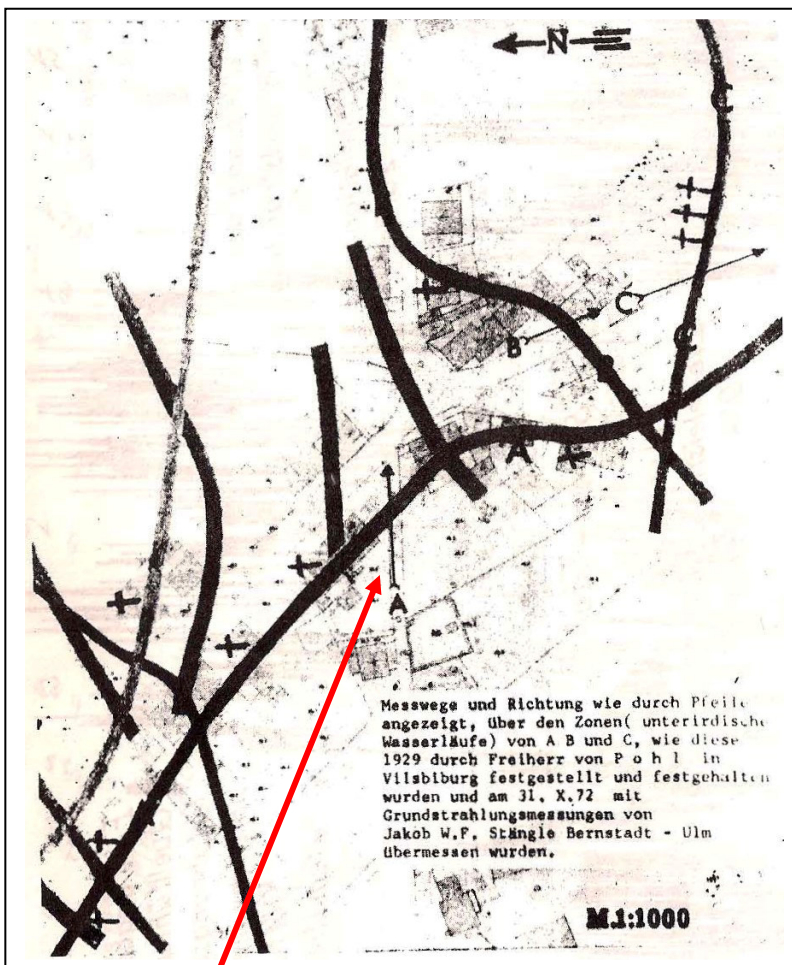
Die Herminenquelle in **Urbach** liefert reines Mineralwasser. Natrium- und nitratarm, für Säuglingsernährung geeignet: das „Urbacher“ verkauft sich gut. Jakob Stängle fand auf dem Gelände der Firma drei Punkte, die auf Mineralwasser hindeuteten. Eine Probebohrung bestätigte seine Prophezeiungen. Sogar die vorausgesagte Tiefe wurde auf den Meter genau bestätigt.

„Die Zuverlässigkeit meiner Messwerte wurde durch Erbohren zahlreicher Quellen mit solcher Sicherheit bestätigt, dass man heute Bohrungen gezielt auf unterirdische Quellführungen ansetzen kann.

Durch weitere Verbesserungen ist es inzwischen auch möglich geworden, das Szintillationsgerät zur Lösung solcher Aufgaben zu benutzen, wie z. B. bei den Nachmessungen in Vilsbiburg“.

Im Januar 1929 mutete Freiherr von Pohl im niederbayerischen Vilsbiburg mit der Wünschelrute starke unterirdische Wasserläufe und trug diese in eine Karte der Stadt ein. Alles wurde amtlich beaufsichtigt und bestätigt, - auffällige Zusammenhänge zwischen diesen Zonen und den Krebskranken der Stadt aufgedeckt. Sie hatten genau auf den stark strahlenden Wasseradern ihre Schlafplätze.

J. Stängle S. 4: „Die Vornahme einer Überprüfung der seinerzeit durch von Pohl festgestellten Reizzonen mit meinem Gerät ist in den letzten Jahren wiederholt und von verschiedenen Seiten gewünscht worden. Im Hinblick auf das große Allgemeininteresse an einer objektiven Klärung dieser Frage, habe ich die Messung dann im Oktober 1972 durchgeführt. Zum Vergleich der neuen Ergebnisse mit den früheren von 1929, stand eine Karte von Vilsbiburg mit den Originaleintragungen Pohl's zur Verfügung. (Die Originalkarte von Pohl bekam Dr. Werner Kaufmann von Frau Anneliese Freifrau von Pohl, der Gattin des Wünschelrutengängers. Zum Zweck der Übermessung in Vilsbiburg hat Stängle die Karte von Dr. Kaufmann erhalten. Er regte die Untersuchung in Vilsbiburg an).



Bestätigung der Zonen in Vilsbiburg

Im Oktober 1972 war Jakob Stängle mit seinem Szintillationszähler in Vilsbiburg und bestätigte die Arbeit seines sensiblen Vorgängers von Pohl messtechnisch.

A – Ziegeleistrasse

B und C - Seyboldsdorferstrasse

„Nachdem die örtliche Prüfung der Verhältnisse ergeben hatte, dass äußerlich heute noch die gleichen Umstände vorliegen, wie zur Zeit der damaligen (1929) Untersuchung, habe ich die in dem anliegenden Kartenausschnitt mit A, B und C bezeichneten Gebiete zur Übermessung ausgewählt. Dieser Kartenausschnitt zeigt einen Teil des Stadtplanes nördlich von Vilsbiburg. In diesen, zur Vermessung vorgesehenen Gebieten waren nach den Ermittlungen von 1929 insgesamt neuen Krebsfälle vorgekommen, auf der Karte durch Kreuze gekennzeichnet“.

„Es muß eine radioaktive Strahlung sein, die beim Durchgang durch viele Meter Boden, Gestein und Baumasse nur unwesentlich beeinflusst wird“.

Messwege und Richtung wie durch Pfeile angezeigt, über den Zonen (unterirdische Wasserläufe) von A, B und C, wie diese 1929 durch Freiherr von Pohl in Vilsbiburg festgestellt und festgehalten wurden, und am 31. Oktober 1972 mit Grundstrahlungsmessungen von Jakob W. F. Stängle Bernstadt-Ulm übermessen wurden. Karte Maßstab: 1:1000

Zweck der Messung war, für folgende Fragen objektiv reproduzierbare Antworten beizubringen:

- 1.) Sind über diesen Reizzonen Grundstrahlungsverformungen im Sinne einer Erhöhung der Strahlungsintensität vorhanden?
- 2.) Zeigen diese Grundstrahlungsveränderungen den für Wasserführungen charakteristischen Verlauf?

Die Messergebnisse zeigen, dass beide Fragen eindeutig mit ja beantwortet werden können. Die graphischen Aufzeichnungen des Gerätes bei der Überquerung der drei Reizstreifen sind aus dem beigefügten Kurvenblatt zu ersehen. Der Kurvenverlauf zeigt nichts Ungewöhnliches. Er entspricht vielmehr dem, was auch sonst über unterirdischen Wasserführungen beobachtet wird. Die Strahlungsintensität ist proportional der Höhe des Zeigerausschlages. Es ist deutlich zu sehen, dass die Ausschläge innerhalb der eingezeichneten Grenzen der damals georteten Reizstreifen um mehr als das Doppelte größer sind, als über den angrenzenden Stellen.

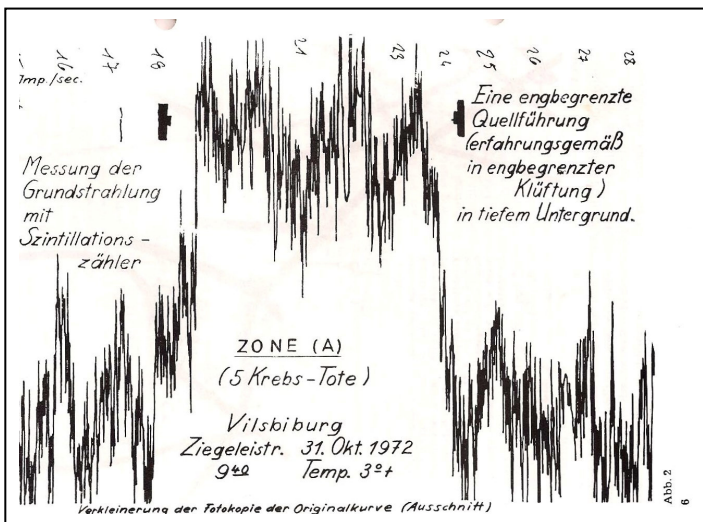
Der Verlauf der drei Kurvenbilder lässt für jede einzelne der drei überquerten Reizzonen ohne Schwierigkeiten den Schluß zu, dass in ihrem Untergrund entsprechende Wasserführungen vorhanden sind, und zwar sind für die Zonen A und B eng begrenzte Wasseradern, und die Zone C ein breiter Wasserlauf anzunehmen. Weiter ist erkennbar, wo die maximale Wasserführung im Untergrund liegt und dass diese eine

Schüttung (Wassermenge)

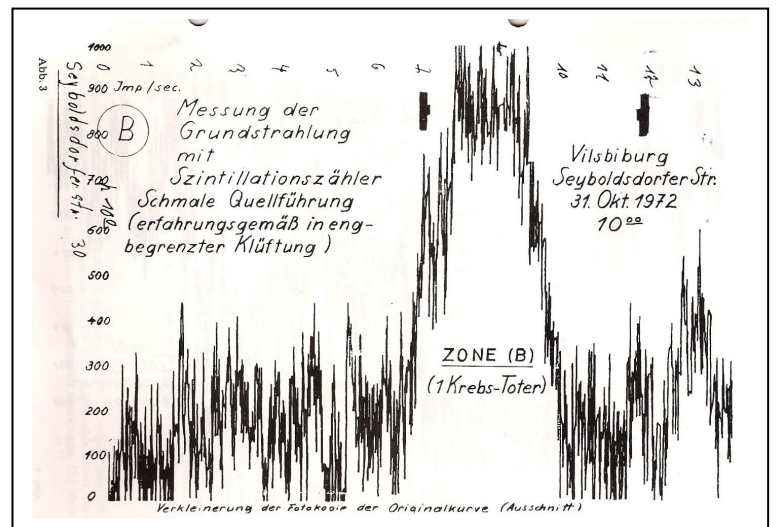
bei **Zone A** in 80 bis 90 Meter Tiefe von 2 bis 4 Liter in der Sekunde

bei **Zone B** in 35 bis 45 Meter Tiefe von 1 bis 2 Liter in der Sekunde und

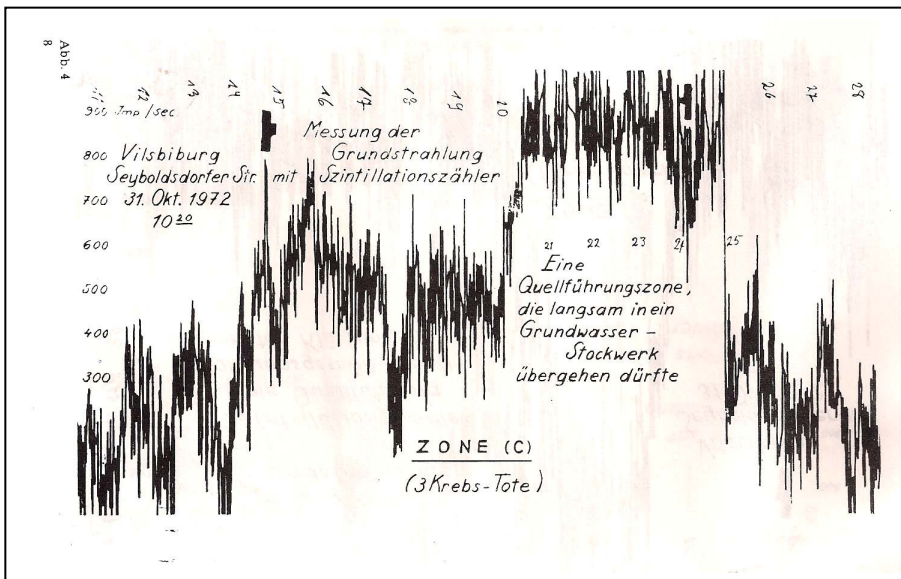
bei **Zone C** in 80 bis 95 Metern Tiefe von 2 bis 5 Liter in der Sekunde haben dürften.



Zone A



Zone B



Zone C

J. Stängle S.9:
 „Meine Untersuchungen haben also ergeben, dass in der Tat genau über den damals (im Januar 1929, von Freiherrn von Pohl) georteten Reizzonen eine energiereiche Strahlung von großer Durchdringungskraft und mit mehr als doppelt so großer Intensität austritt, als über dem umliegenden, normalen Boden. Damit konnte die Vermutung von Pohl's über die Ursache der krankmachenden Wirkung solcher Reizzonen gestützt werden. Der bisherige Einwand gegen die Annahme pathogener Reizzonen, nämlich die mangelnde Objektivierbarkeit, kann nach dem Vorliegen dieser neuen Untersuchungsergebnisse nicht länger aufrecht erhalten werden.“

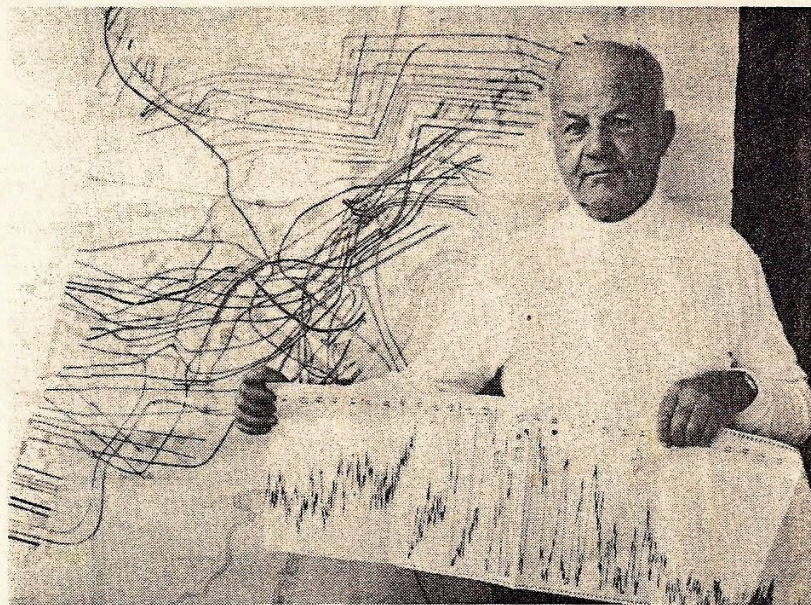
J. Stängle: „Diese Ergebnisse sind ein Beitrag zum Verständnis dafür, auf welche Weise der Standort eines Patienten bei der Entstehung der Krebskrankheit beteiligt sein kann.“

Zusammenfassung:

In einer Untersuchung im Jahr 1929 hat Freiherr von Pohl in Vilsbiburg sämtliche Krebsbetten auf Reizzonen vorgefunden, die er mit der Wünschelrute gemutet hatte. Diese Reizzonen wurden nun mit einem Szintillationszähler übermessen. Die Messergebnisse zeigen genau über den Reizzonen eine mehr als doppelt so große Strahlungsintensität als gegenüber dem umliegenden Boden und weisen nach dem Kurvenverlauf auf darunter liegende Wasserführungen hin. Damit ist erstmalig eine objektive Bestätigung der damaligen Rutenbefunde erbracht worden.

Jakob W. Stängle: Grundstrahlungsmessungen über geopathischen Reizstreifen. Sonderdruck aus WETTER-BODEN-MENSCH. Schriftenreihe des gemeinnützigen FORSCHUNGSKREISES FÜR GEOBIOLOGIE E. V. Herausgeber: Dr. Ernst Hartmann.

Die Originalkarte von Vilsbiburg mit den eingezeichneten Wasseradern der Rutenbegehung des Freiherrn von Pohl aus dem Jahre 1929. Stängle hat die Zonen nachgemessen. Er präsentiert seine Schreiberaufzeichnungen.



Jacob Stängles Messwagen mit Szintillationszähler und Linienplotter



Jacob Stängle



Jacob Stängle bei Messungen mit dem Szintillationszähler

ROM-Elektronik GmbH

Am Grund 13
86489 Deisenhausen
info @ rom-electronic.com
Tel:+49 (0)8282 7385
Fax:+49(0)8282-7305

Radioaktivität über Wasseradern

Der Autor Wolfgang Maes ist Baubiologe und Journalist. Er hat fünf Jahre lang Radioaktivitäts- und Szintillationsmessungen in Bezug auf Erdstrahlen gemacht. Er arbeitet zusammen mit 50 Ärzten und macht seine Hausuntersuchungen auf deren Anordnung und unter deren Kontrolle. Er wird aus seiner Erfahrung berichten und auch auf die medizinischen Möglichkeiten eingehen, Schlafplatzbelastungen durch Reizzonen am Patienten oder am Patientenblut darzustellen.

Aus: Wohnung + Gesundheit 6/90 – Nr. 55, S. 29, Wolfgang Maes..

• Tatsachen

Maes W.:⁹ Unbeantwortete Fragen ändern nichts an Tatsachen: Es gibt glasklare Zusammenhänge zwischen Radioaktivität und dem, was in Medizin und Baubiologie gern als Folge von unterirdisch fließendem

⁹ Maes Wolfgang: Baubiologische Grundstücks- und Hausuntersuchung, Radioaktivität über Wasseradern: Teil 1, Jakob W. Stängle und seine Szintillationsmessungen; in Wohnung + Gesundheit 6/1990 – Nr. 55, S. 27-29; und Teil 2, Szintillationszähler und ihre Einsatzmöglichkeit in der Baubiologie; in Wohnung + Gesundheit 9/1990, Nr. 56, S. 24-26.

Wasser „Geopathie“ oder „Reizzonen“ genannt wird. Hier geht es nicht mehr um subjektive Mutung, sondern um objektive Messung.

• Gebremste Neutronen

Vielleicht hat der Wuppertaler Arzt Dr. Dieter Aschoff eine Erklärung. Er sieht Zusammenhänge zwischen den Messungen von J. Stängle und der im Boden durch Wasser gebremste Neutronenstrahlung. Die soll es sein, die im Kristall des Szintillationszählers messbar wird.

Dr. Aschoff bescheinigt Stängle, dass er den Primärfaktor für die krankheitsauslösende Wirkung der Reizzonen mit seiner Messung erfasst hat. Immerhin geht es um doppelte und dreifach soviel ionisierende Strahlung. Und jeder Mediziner weiß, dass diese Mutationen verursachen können.

Neutronen stehen in der biologischen Bewertung aller radioaktiven Risiken an erster Stelle. Da kommen Alpha-, Beta-, Gamma- und Röntgenstrahlungen nicht mit.

• Weniger kann mehr sein

Es stimmt nachdenklich, was mehrere Forschungsinstitute, so auch das Strahlenzentrum in Gießen, aktuell herausgefunden haben: Zellveränderungen im Bereich einer niedrigen Strahlendosis waren häufiger, als nach dem bisherigen Wissen zu erwarten gewesen wäre. Geringe Strahlenmengen erwiesen sich sogar als stärker fähig, das Erbgut zu verändern oder Krebs auszulösen, als im Verhältnis zu viel größeren Mengen wahrscheinlich gewesen wäre.

• Abschirmung unmöglich

Unseriöse Rutengänger empfehlen und verkaufen oft unwirksame „Abschirmungen“ gegen „Erdstrahlen“. Ganze Märkte blühen mit den absurdesten Artikeln gegen alles und nichts.

Jakob Stängle beweist noch mal, was seriösen Wissenschaftlern, Ärzten und Baubiologen schon lange klar war: Abschirmung ist unmöglich. Wenn ich (W. Maes) eine Beeinträchtigung der Gesundheit durch Erdstrahlung für möglich halte, dann bleibt nur das Ausweichen auf einen ausgeglichenen, strahlungsarmen Platz (Wolfgang Maes, Neuss – Wohnung+Gesundheit 6/1990, Nr. 55, S. 29).



Wolfgang Maes, Neuss (Wohnung+Gesundheit 9/1990, Nr. 56, S. 24ff

Szintillationszähler und ihre Einsatzmöglichkeiten in der Baubiologie.

Radioaktivität über Wasseradern

Wasseradern und Verwerfungen sind messbar. Beweise dafür sind erbracht. Die vorliegenden Erkenntnisse reichen aus, um die zuständige Wissenschaft zur längst fälligen Forschung anzuregen. Die Methode, mit der in den letzten fünf Jahren Erfahrungen gesammelt werden konnten, ist die der Messung mit Szintillationszählern. Sie erfassen die über geologische Störungen, wie z. B. Wasseradern und Verwerfungen, auftretende radioaktive Strahlung, die sich im Vergleich zur überall vorhandenen Umgebungsstrahlung deutlich verändern und erhöht zeigt.

• Erfolgreiche Experimente

Einige karge Hinweise der Fachliteratur machten mich (W. Maes) zusätzlich neugierig: Wüst berichtete schon 1956 von Gammastrahlenmessungen auf geopathischen Zonen und die Wissenschaftler, Physiker und Ärzte Williams, Weber, Cody, Lorenz, Bickel und Aschoff experimentierten ähnlich erfolgreich.

Mir fiel auf, dass medizinische Tests solange auffällig blieben, wie der Schlafplatz des Patienten durch die vor Ort ermittelte leichte radioaktive Erhöhung gestört war. Nach einem Platzwechsel normalisierte sich das Testergebnis fast immer innerhalb weniger Wochen.

Jakob Stängle hat mit seinen Radioaktivitätsmessungen, wie kein Zweiter bewiesen, dass es einen Zusammenhang zwischen den unterirdischen Quellführungen und der ionisierenden radioaktiven Strahlung gibt. Hunderte von gelungenen Wasser-Bohrungen sind die Folge seiner Szintillationsmessungen gewesen. Es ist nicht zuletzt sein Verdienst, dass man in Zukunft Wasseradern und Verwerfungen mit geeigneten Geräten endlich exakt und reproduzierbar bestimmen kann.

• Das Messgerät

Ein Szintillationszähler empfängt über einen Kristallsensor Gamma-Strahlen, die in Lichtblitze umgewandelt, als elektrische Impulse durch einen Photomultiplier verstärkt und von der aufwändigen Elektronik errechnet und angezeigt werden.

Die biologische Bewertung der physikalischen Messparameter über geologischen Störungen muß dringend weiter erforscht werden. Maes hält es hemmungslos überzogen, voreilig von „Krebszonen“ zu sprechen und dadurch für psychologischen Streß zu sorgen.

Es ist aber auch fahrlässig ignorant, so zu tun, als wäre da gar nichts!

(Wolfgang Maes, Neuss).

• Strahlungsmessungen über unterirdischen Quelführungen

Von Jakob W. F. Stängle

Vormerkung der Schriftleitung der „ZfR“ (= Zeitschrift für Radiästhesie).¹⁰

Im Laufe der vergangenen Jahre wurden von mir in Verbindung mit rutengängerischen Mutungen und zur Ergänzung derselben verschiedene physikalische Mutungen angewandt, von denen hier über die Messungen von Nuklearstrahlungen mit Hilfe von besonders für diesen Zweck entwickelten Szintillationszählern berichtet werden soll.

Um den Begriff „unterirdische Quelführungen“ nicht unnötigem Anstoß auszusetzen, ist darunter erhöhte Strömung in Grundwasserbereichen, oder der unterirdischen Wanderweg von Wasser in Klüften und Spalten zu verstehen. (...).

Wie es sich aus der Geschichte von Jahrtausenden nachweisen lässt, wurde zum Aufsuchen solcher Quelführungen der Rutengänger eingesetzt. Eines der ältesten Zeugnisse aus der Geschichte dürften wohl die auf 8 000 Jahre geschätzten prähistorischen Felsbilder von Tassili in der nördlichen Sahara sein, die vom französischen Archäologen Henry Lhote entdeckt wurden.

Tassili n'Ajjer, Felsmalerei

Wikipedia



Rutengänger

Fast ebenso alt könnte eine Felsenzeichnung von einem Rutengänger in der Höhle von Platzberg in Oranjestaat sein, denn die Entstehung dieser Buschmann-Malerei wird bis in die Jungsteinzeit datiert. (...).

Die rutengängerische Fähigkeit, die Prof. Walther an 450 Geologiestudenten mit etwa 10% gefunden hat, ist nach Prof. A. Köberle eine feinste Natur- und Schöpfungsgabe, wie bei den musikalischen und zeichnerischen Talenten, wie bei einer auffallenden Fähigkeit zum Schachspiel, Sprachenerlernen und sportlicher Höchstleistung.

Alle solche *Ausrüstungen* sind letztlich rational und erklärbar.

Mir scheint, dass ein wissenschaftliches Denken, wie es Oberstudienrektor a. D. W. Wenk formulierte, die Umwelttendenzen zu erkennen und mehr von dem aufzunehmen, was ringsum geschieht – auch was Gefahren anbelangt, die vielleicht unbeachtet hinter den Kulissen schlummern könnten – mehr am Platze ist, als wissenschaftliches Denken mit Technischem zu verwechseln. Echte Beweise des Rutengänger-Phänomens, die eine wissenschaftliche Erforschung des Problems rechtfertigen würden, sind in großer Zahl vorhanden. Wer auch anderer Meinung sein mag, setzt sich auf jeden Fall über die Ansicht großer Wissenschaftler hinweg, wie beispielsweise Geh. Rat Prof. Max Planck, der schon vor 30 Jahren ein Institut zur Klärung und Förderung dieser Naturbegabung forderte. (...)

Man hat wirklich den Eindruck, man brauche einen Prügelknaben, um ein gewisses Unwissen und Nichtkönnen kollektiv zu tarnen. Es liegt auf der Hand, die rutengängerischen Mutungen, die an sich schon gute Aussagen über eine Quelführung ermöglichen, durch parallel dazu ausgeführte physikalische Messungen zu bestätigen.

» Kontaktaufnahme mit J. Stängle

Am 15. Januar 1992 schreibt der Autor Peter Käser einen Brief an Jakob Stängle, Bernstadt-Ulm, und bittet ihn um eine Kopie des Planes von Freiherr von Pohl. Stängle hat den Pohl-Plan von Vilsbiburg für seine Messung im Oktober 1972 von Dr. Werner Kaufmann aus Gießen erhalten. Am 19.02.1992 schreibt in einem Brief Jakob W. F. Stängle an Peter Käser zurück: „Anbei wie fernmündlich abgesprochen den Plan mit Einzeichnungen von Vilsbiburg, wie sie Herr von Pohl gemacht hat. Dies ist das Original und ich bitte Sie sehr, nach Fertigstellung, mir dieses Original wieder zurückzugeben, denn ich möchte den Plan nicht verlieren.

- Nachdem ich den Plan kopiert hatte, schickte ich diesen am 23.03.1993 wieder an Stängle zurück.

» Gespräch mit Frau Pohl:

Am 6. April 1992 habe ich Peter Käser, ein Gespräch mit Frau Anneliese Freifrau Pohl¹¹ aus Dachau geführt, - wegen dem Plan, und ob das Museum Vilsbiburg im Besitz der Unterlagen ihres Mannes Gustav Freiherr von Pohl bleiben kann. Frau Pohl bejahte die Vorgaben mit den Worten: „Ach ja, behalten sie bitte alles was sie bekommen/-haben. Denn im Vilsbiburger Museumsarchiv ist sicherlich alles gut aufgehoben“.

(Brief von Peter Käser an Freifrau von Pohl am 6.04.1992).

» Der Originalplan kommt in das Museum Vilsbiburg

Nun hat J. Stängle auch mit Frau Anneliese von Pohl gesprochen, ob der Originalplan, der sich noch im Besitz von J. Stängle befindet, an das Vilsbiburger Museum übergeben werden kann. Am 14.04.1992 schreibt J.

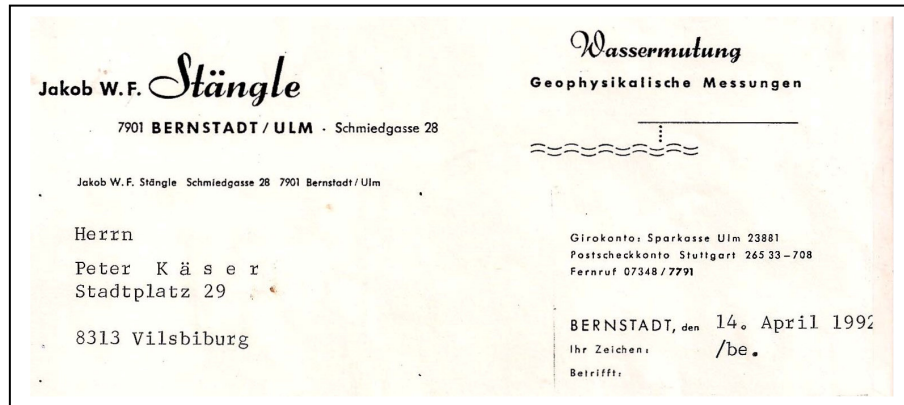
¹⁰ Nachfolgender Artikel von Herrn Jakob Stängle wurde erstmals in der Fachzeitschrift „Bohrtechnik-Brunnenbau-Rohrleitungsbau“ Heft 11/1960 (Verlag Rudolf Schmidt, Berlin-Konradshöhe) veröffentlicht. Inhaltlich entspricht er im Wesentlichen dem von Herrn Stängle auf der Kasseler Tagung gehaltenen Vortrag. Dank der freundlichen Genehmigung des Verlages von „Bohrtechnik-Brunnenbau-Rohrleitungsbau“ ist uns die Widerveröffentlichung dieses wichtigen und bedeutungsvollen Aufsatzes hier möglich.

¹¹ Anneliese Freifrau von Pohl, geb. Liebe-Harkort, *8.01.1900, † 12.05.2002. Grabmal im Dachauer Friedhof.

Stängle einen Brief aus Bernstadt an Peter Käser (damals noch wohnend in Vilsbiburg, Stadtplatz 29 Rückgebäude/Fernmeldeamt). Er übersendet an mich den Pohl-Plan: „Es wäre meinerseits sehr erwünscht, - wie besprochen, - dass Herr Grasmann (Vilsbiburger Museumsleiter) vom Museum schriftlich die Besitznahme des Planes bestätigt, damit ich dies an Freifrau von Pohl gelegentlich mitteilen kann. Den Plan übergebe ich hiermit zu treuen Händen dem Museum Vilsbiburg und hoffe, dass dort diese Arbeit von Freiherrn von Pohl einen wohlverdienten Platz einnimmt, denn es ist eine einmalige und erste Arbeit, die zweifellos noch weiter rehabilitiert wird.“

In der Hoffnung, diesen Plan so richtig für die Zukunft zu erhalten. Anbei noch einige Sonderdrucke. (J. Stängle: Grundstrahlungsmessungen über geopathischen Reizstreifen), die sie verwenden können“.

Der Vilsbiburger Museumsleiter Lambert Grasmann bestätigt Herrn J. Stängle, dass sich der Plan im Museum Vilsbiburg befindet.



Am 8.04.1992 wird vom Autor auch ein Brief an Frau Tasch geschrieben, wegen dem Nachlass, die wissenschaftlichen Arbeiten von Dr. Kaufmann.¹² Vielleicht könnte der Nachlass auch in das Museum Vilsbiburg kommen. Anruf /Nachfrage an Frau Tasch am 23.04.1992. - Unterlagen sind keine an das Museum Vilsbiburg gelangt.



Gustav Freiherr von Pohl

Erdstrahlen als Krankheits- und Krebserreger

Dieses Buch bringt die Lösung des Krebsproblems – wissenschaftlich unwiderlegt!

Sicherer Schutz vor Krebs und Blitz ▶▶▶

Fortschritt für alle-Verlag

Am 7. Juli 1978 wird im Aschenbrenner-Speisesaal in Vilsbiburg vom „Fortschritt für alle-Verlag“, 8501 Feucht, das Buch von Gustav Freiherr von Pohl „Erdstrahlen als Krankheits- und Krebserreger“ von Erika Herbst – von der Aktion „Rottet den Krebs aus“ vorgestellt.

„Jeder Dritte wird an Krebs erkranken, jeder Fünfte an Krebs sterben. Jeder von uns kann dieser Dritte oder Fünfte sein.“

Mit diesen düsteren Prophezeiungen der Deutschen Krebshilfe e. V. brauchen wir uns Gottseidank nicht mehr abzufinden, denn schon vor fast 50 Jahren hat Freiherr von Pohl den – bis heute unwiderlegten – wissenschaftlichen Beweis für die Krebsursache erbracht. Seine Abhandlung über die Entstehung der Krebskrankheit nur durch Erdstrahlen wurde schon im Juli 1930 in der Zeitschrift für Krebsforschung in Berlin (herausgegeben vom Deutschen Zentralkomitee zur Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit) veröffentlicht und damit wissenschaftlich anerkannt. 1932 legte Freiherr von Pohl das Ergebnis seiner Forschung in einem Buch nieder. Da er aber wegen eines Kriegsleidens wenige Jahre danach starb, geriet sein Lebenswerk wieder in Vergessenheit.

Deshalb bringt der gemeinnützige Aufklärungsdienst FORTSCHRITT FÜR ALLE e. V. in seinem Verlag dieses ungemein wichtige Buch 1977 als Neuauflage heraus, damit die längst vorhandene Lösung des Krebsproblems endlich an die Öffentlichkeit gelangt.

Freiherr von Pohl hat – wie andere von ihm erwähnte Forscher – festgestellt, daß der Krebs nur bei solchen Menschen auftritt, die in sehr stark bestrahlten Betten schlafen. Doch waren das alles nur Einzelbeobachtungen. Um den einwandfreien wissenschaftlichen Beweis zu liefern, daß nur diese strichweise auftretende Erdstrahlung über starken Untergrundströmen das so lange gesuchte Agens der Entstehung der Krebskrankheit ist, mußte er den Nachweis in einem geschlossenen Städtebild liefern. Wenn – so sagte sich Freiherr von Pohl – in einer ganzen Stadt sämtliche Todesfälle an Krebs nur in derartigen starken Ausstrahlungsstrichen lagen, so mußte damit der Beweis für die Richtigkeit aller Einzelbeobachtungen geliefert sein.

Wie Freiherr von Pohl diesen Beweis 1929 in der niederbayerischen Stadt Vilsbiburg erbracht hat, wird in diesem Buch in allen Einzelheiten geschildert. Auch andere Forscher sind in anderen Orten zu genau denselben Ergebnissen gekommen, so Sanitätsrat Hager 1931 in Stet-

tin (5348 Beweisefälle) und 1933 Dr. Rambeau, der Vorsitzende der Ärztekammer in Marburg. Seither sind unzählige Untersucher und auch unser gemeinnütziger Aufklärungsdienst immer wieder ohne Ausnahme zu demselben Ergebnis gekommen.

Freiherr von Pohl kann daher – wissenschaftlich unwiderlegt – behaupten:

„Damit ist auch das Vorbeugungsmittel gegeben, das es trotz aller medizinischen Forschung bisher nicht gab: Wer dafür sorgt, daß sein Bett nicht in schweren Erdstrahlen steht und wer dafür sorgt, daß er auch tagsüber nicht in schweren Erdstrahlen sitzt, kann niemals Krebs bekommen!“

Wenn diese Erkenntnis erst einmal Allgemeingut geworden ist, so wird die Krebskrankheit, diese furchtbare Geißel der Menschheit, ausgerottet sein!

So wie für Beri-Beri nach vielen Irrungen der Forschung schließlich die Avitaminose als Ursache erkannt werden mußte, so müssen jetzt die Erdstrahlen als Ursache der Krebskrankheit anerkannt werden.“

Erdstrahlen sind aber auch die Ursache von Nervosität und Schlaflosigkeit, Rheuma, Asthma, vielen Magen-, Nieren-, Blasen-, Leber- und Galleiden einschl. Steinleiden und Bettnässen, von Tuberkulose, Herzleiden, perniz. Anämie, Diabetes, Kinderlosigkeit, Frauenleiden, Frühgeburten, Kinderkrankheiten, Entzündungen, Augen- und Ohrenleiden, Thrombosen, Kropf, Basedow, Epilepsie, Schwachsinn, Geisteskrankheiten, Selbstmord u. a., was der Verfasser mit vielen Einzelschilderungen und Lageplänen beweist.

Auch die meisten Tiere sind außerordentlich strahlenempfindlich und müssen deshalb strahlenfreie Plätze haben. Unzählige Pflanzen und Bäume gedeihen nicht, werden krank und für Schädlinge anfällig, weil sie auf Strahlen stehen, wie weitere Kapitel zeigen.

Auch das Wesen der Blitzeinschlagstelle hat Freiherr von Pohl erforscht. Millionenwerte können jetzt durch richtige Erdung erhalten bleiben, und Millionen Menschen brauchen keine Angst mehr zu haben vor Blitz – und vor Krebs, wenn die Konsequenzen gezogen werden.

¹² Dr. Werner Kaufmann, Atzbach/Lahn († 1986): Wasseradern-Wünschelrute-Wissenschaft und Wirklichkeit. Lebenskunde Verlag, Düsseldorf.

Im neuen Buch schreibt Frau Erika Herbst in einem Nachwort, was sie dazu bewegt hat, einen Neudruck zu veranlassen: „Das hier vorliegende Buch bildet die Grundlage der geobiologischen Forschung. Freiherr von Pohl war der Erste, der ein Leben lang systematisch in dieser Richtung geforscht hat, wozu ihn eine ganz außergewöhnliche Begabung befähigte. Die meisten späteren Veröffentlichungen bauen auf seiner Vorarbeit auf. Viele neue Forschungsergebnisse sind hinzugekommen, worüber die Zeitschrift „Wetter-Boden-Mensch“ berichtet, die in allen Universitätsbibliotheken aufliegt. Dr. med. Ernst Hartmann vom Forschungskreis für Geobiologie fasst zusammen: Krebs ist standortbedingt und wird durch eine harte ionisierende Strahlung über geopathogenen Kreuzungen ausgelöst

Was wir brauchen, ist zunächst ein handlicher Szintillationszähler, der ganz allgemein ionisierende Strahlen misst. Beim heutigen Stand von Wissenschaft der Technik wäre so etwas ohne weiteres zu entwickeln.

– Aber die Widerstände hat Freiherr von Pohl schon selbst am Anfang seines Buches treffend geschildert“.

Literatur

- Kirchner Georg: Pendel und Wünschelrute. Handbuch der modernen Radiästhesie. Ariston Verlag Genf 1977. ISBN 3 7205 1153 7.
- Jürgens Heinrich: Die Wünschelrute und ihr Gebrauch, 5. Auflage, HERMANN BAUER Verlag, Freiburg im Breisgau, 1958.
- Sammelwerk der Radiästhesie: Der Pendel als wissenschaftliches Instrument. Comment j'opère von Abbè Mermet und: Die praktische Pendelforschung. La pratique de la radiesthésie von Pierre Tresselt. Zweite gesammelte Ausgabe 1976. Verlag Siegrist + Müller, CH-3227 Heimberg.
- Flachenegger Adolf: Lehrbriefe für Rutengänger und Pendler, 4600 Wels. Selbstverlag.
- Lakhovsky Georges: Das Geheimnis des Lebens. Kosmische Wellen und vitale Schwingungen. Wie Zellen miteinander reden. Mit einer Einführung von F. A. Popp. VGM Verlag für Ganzheitsmedizin, Essen, 1981. Deutsche Erstauflage bei C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München 1931.
- Otto Georg: Erdstrahlen, Feinde unserer Gesundheit. bioverlag gesundleben. ISBN 3-922434-79-7. 1983.
- Moser Otto. Nimm Dein Bett und geh! Wie Erdstrahlen Deine Gesundheit beeinflussen und ruinieren können. 1. Auflage 1991.
- Hahnen Werner: Erdstrahlen und Wasseradern als Krankheitsursache. Fachbuch Arbeitskreis Erdstrahlen, Friedrichshafen, Teil 1, Oktober 1983.
- Bachler Käthe: Erfahrungen einer Rutengängerin. Ergebnis einer Tatsachenforschung bei mehr als 2000 Wohnungen- und Arbeitsplatzuntersuchungen. Mit einem Vorwort des Arztes univ. med. DDr. Lothar R. v. Kolitscher und einem Geleitwort des amtsführenden Präsidenten des Landesschulrates für Salzburg, Hofrat Dr. Matthias Laireiter. Veritas-Verlag, Linz-Wien-Passau. 2. erweiterte Auflage 1977.
- Gesammelte Aufsätze nach Dr. med. Manfred Curry. Curry-Netz. „Das Reaktionsliniensystem als krankheitsauslösender Faktor“. Herold-Verlag Dr. Wetzel, München-Solln.
- Claus Schulte-Uebbing. Dr. Ernst Eugen Schulte-Uebbing: GEOBIOLOGIE. Einführung in die Wissenschaft von Leben, Strahlung und Umwelt. Selbstverlag, München.
- Kumpe Walter: Machen unsere Häuser uns krank. Der Mensch im Spannungsfeld der Kräfte, 1980, Paffrath-Druck KG, D – Remscheid 1.
- Seiler Joseph: Mit Wünschelrute und Pendel zu den faszinierendsten Entdeckungen. dipa-Verlag 1977 Frankfurt am Main.
- Joseph Wüst von, Dr. phil. Dr. med.: Physikalische und chemische Untersuchungen mit einem Rutengänger als Indikator. I. Sonderdruck 1979. Sonderheft des Forschungskreises für Geobiologie e. V. Selbstverlag, Eberbach/Neckar.
- Kopp Joseph A.: Der Mensch im Wirkungsfeld der Bodenstrahlung. Dr. phil. Joseph A. Kopp ist wissenschaftlicher Beirat der Weltunion für prophylaktische Medizin und Sozialhygiene. Gesundes Bauen und Wohnen e. V. Bielefeld.
- Schweitzer Paul, Dr. rer. nat.: Neue Erkenntnisse zum Verständnis der Geopathie. Haug Verlag, 1984.
- Schweitzer Paul, Dr. rer. nat.: Radiästhetische Untersuchungen zum Problem Geopathie und chronische Krankheiten.
- Prokop Otto und Wimmer Wolf: Wünschelrute-Erdstrahlen-Radiästhesie. 3. völlig neu bearbeitete Auflage. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart 1985.
- Huber Kaspar: Der Pendelpfarrer. Wie Kaspar Huber, der Pfarrer von Ramsau, heilte. 1995.
- Roesermüller W. O.: Der Pendel in deiner Hand. Von Pfarrer Johannes Bolte. Siebte Auflage 1977. Wegweiser-Verlag, Wanneweil.
- Peltonen T. E.: Erdstrahlen als Ursache von Krankheiten. 1979.
- Pieper Werner: Geomantie, 1939.
- J. Casparus von den Berg: Biologische Strahlungen. Ihre Störungen und Entstörungen. 1976. Herold Verlag, Dr. Wetzel, München.
- Radiästhesie – Rute und Pendel – heute. Im Morgen des Wassermannzeitalters. 1976. C. M. Wetzel. Herold-Verlag, Dr. Wetzel, München.
- Wilhelm Freiherr von Rolshausen: Geheimnisse der Wünschelrute. Wie werde ich Rutengänger. Verlag Hans Baumgartner.
- CANDI: Radiästhetische Studien. Verlag RGS, St. Gallen Schweiz. 6. Auflage 1976. CANDI: Prof. Dr. Pater Cunibert Leo Mohlberg OSB, + 21. Mai 1963.

- Kreitz Hanjo: 40% weniger Kranke – mit Hilfe der Radiästhesie. Herold-Verlag Dr. Wetzel, München. 1979.
- Bregenzer J. Alois: REPORT - Die Entstörung der schädlichen Strahlungen aus Technik, Materie, Erde. Spittel-Buchverlag Herisau. 1985.
- 25 Jahre Schweizerische Gesellschaft Radiästhesie 1953-1978. Zusammengestellt von Jacques Engeli. 1979 St. Gallen.
- Endrös Robert: Die Strahlung der Erde und ihre Wirkung auf das Leben. Paffrath-Verlag. 1. Auflage Robert Endrös, Dipl. Ing. Regierungsbaumeister, Landshut 1978.
- Maes Wolfgang: Baubiologische Grundstücks- und Hausuntersuchung, Radioaktivität über Wasseradern: Teil 1, Jakob W. Stängle und seine Szintillationsmessungen; in Wohnung + Gesundheit 6/1990 – Nr. 55, S. 27-29; und Teil 2, Szintillationszähler und ihre Einsatzmöglichkeit in der Baubiologie; in Wohnung + Gesundheit 9/1990, Nr. 56, S. 24-26.
- Maes Wolfgang: Streß durch Strom und Strahlung, 1992.

• **Literatur von Reinhard Schneider** (* 15.09.1925, † 30.06.2001)

- Radiästhesie – Geomantie – Naturwissenschaft. Zum Phänomen des Wünschelruteneffekts. Sonderdruck aus Andreas Resch, Kosmopathie. *Imago Mundi VIII Resch*: Innsbruck 1981.
- Leitfaden und Lehrkurs der Ruten- und Pendelkunde. Einführung in die Radiästhesie. **Teil I**, durch einen Anhang ergänzt. Oktogon-Verlag Wertheim. 1977.
- Leitfaden und Lehrkurs der Ruten- und Pendelkunde. Einführung in die Radiästhesie. **Teil II**, durch einen Anhang ergänzt. Oktogon-Verlag Wertheim. 1984.
- Zeitschrift und Archiv für angewandte und theoretische Radiästhesie (ATR) mit der Beilage: Zeitschrift für den Praktiker der Radiästhesie (ZPR). Nr. 1, 1980. Oktogon-Verlag, Wertheim.
- Zeitschrift und Archiv für angewandte und theoretische Radiästhesie (ATR) mit der Beilage: Zeitschrift für den Praktiker der Radiästhesie (ZPR). Nr. 2, 1981. Oktogon-Verlag, Wertheim.
- Zeitschrift und Archiv für angewandte und theoretische Radiästhesie (ATR) mit der Beilage: Zeitschrift für den Praktiker der Radiästhesie (ZPR). Nr. 3, 1982. Oktogon-Verlag, Wertheim.
- Zeitschrift und Archiv für angewandte und theoretische Radiästhesie (ATR) mit der Beilage: Zeitschrift für den Praktiker der Radiästhesie (ZPR). Nr. 4, 1983. Oktogon-Verlag, Wertheim.
- Zeitschrift und Archiv für angewandte und theoretische Radiästhesie (ATR) mit der Beilage: Zeitschrift für den Praktiker der Radiästhesie (ZPR). Nr. 5, 1984. Oktogon-Verlag, Wertheim.
- Zeitschrift und Archiv für angewandte und theoretische Radiästhesie (ATR) mit der Beilage: Zeitschrift für den Praktiker der Radiästhesie (ZPR). Nr. 6, 1987. Oktogon-Verlag, Wertheim.
- Zeitschrift und Archiv für angewandte und theoretische Radiästhesie (ATR) mit der Beilage: Zeitschrift für den Praktiker der Radiästhesie (ZPR). Nr. 7, 1987. Oktogon-Verlag, Wertheim.
- Pietsch Werner: Wassersuche mit der Griffhängentechnik nach Reinhard Schneider, WETER – BODEN – MENSCH.
- Thiele Helmut: Moderne Radiästhesie. Griffhängentechnik nach Reinhard Schneider, in: NATUR HEILPRAXIS MIT NATURMEDIZIN. Fachzeitschrift für Naturheilkunde, Erfahrungsheilkunde und biologische Heilverfahren, Nr. 12/1992, Seite 1293 bis 1298.
- Thiele Helmut: SCIENCE CORNER. Scientific Evidence of Dowsing and Radiesthesia Phenomenon – by Helmut Thiele, Munich, Germany. In: The AMERICAN DOWSER QUARTERLY DIGEST; SPRING 2003. Ron Blackburn. PH.D., ASD Science Advisor.
- Pater Clemens Pilar COp: Esoterik und christlicher Glaube. Hilfen zur Unterscheidung. – Die strahlende Welt der Radiästeten, S. 88 bis 117.

Tagungen, Kurse

- Radiästhesie – Geomantie – Naturwissenschaft. Zum Phänomen des Wünschelruteneffekts. Sonderdruck aus Andreas Resch, Kosmopathie. *Imago Mundi VIII Resch*: Innsbruck 1981.
- 2. Internationales Symposium 1987: Internationaler Arbeitskreis angewandte Radiästhesie (Bronnbacher Kreis, und Reinhard Schneider laden ein), 23. bis 27.09.1987 im Kongresshaus Innsbruck.

Vereine-Zeitschriften

- ZEITSCHRIFT FÜR RADIÄSTHESIE. Herold-Verlag Dr. Wetzel, München Solln.
- WETER – BODEN – MENSCH „Forschungskreis für Geobiologie E. V.“ (Sitz München). Dr. Ernst Hartmann, Eberbach.
- RADIÄSTHESIE - die Schweizer Zeitschrift für Radiästhesie, Geopathie, Strahlenbiologie (RGS) – offizielles Publikationsorgan des Schweizer Verbandes für Radiästhesie.

- © ROM-Elektronik GmbH, 86489 Deisenhausen
- Mayr Robert Dipl.-Ing. (FH): Mit dem Szintillationszähler und der Rute auf den Spuren der Kelten.
© Peter Käser (Januar 2019)